

„Lieder, Mélodies et Stornelli“ (1860) publ. Als eine der bedeutendsten Sängerinnen ihrer Generation übte U. großen Einfluss auf Komponisten und jüngere Künstlerkolleginnen aus. Knapp 30 Opern und ungezählte kleinere Werke (u. a. „Parisina“ und „Belisario“ von Donizetti, „La straniera“ von Bellini, Widmungen Mercadantes, Nicolais, Liszts) wurden für sie geschrieben. Das Altsolo der 9. Symphonie von →Ludwig van Beethoven, an deren Urauff. sie 1824 mitwirkte, scheint jedoch trotz ihrer längeren Bekanntheit mit Beethoven nicht auf ihre stimmli. Möglichkeiten zugeschnitten gewesen zu sein. Zwar behielt U.s Stimme zeitlebens einen dunklen Mezzosopran-Charakter und eine bes. voll tönende Tiefe, spätestens Anfang der 1830er-Jahre trat sie jedoch auch in reinen Sopranpartien auf. Kennzeichen ihres Gesangs war ein sog. deklamator. Stil mit stark textbezogener Interpretation, der Koloraturen und Verzierungen nur sparsam und ausdrucksbedingt einsetzte. Zu ihren meistbewunderten Passagen zählten daher Rezitative, schlicht-lyr. Arien und dram. Ausbrüche. Stark abwechselnde Dynamik und überraschend einsetzende, bes. klangschöne Piani auf Spitzentönen waren weitere Atouts. Trat U. in der Oper fast ausschließl. in italien. Belcantowerken auf, so wählte sie im Konzert häufig Arien Mozarts und Lieder Schuberts, die ihrem Singstil entgegenkamen. Ihren Rang als Prima donna assoluta verdankte sie jedoch mehr noch ihrem wandlungsfähigen und leidenschaftl. Schauspiel, das der inneren Wahrheit jeder Partie gemäß war und gerade auch im stummen Spiel überzeugte. Zudem beeindruckte sie durch Intelligenz, umfassende Bildung und Warmherzigkeit, die sich nicht zuletzt in der mehrfach verbürgten Geste zeigte, mit der sie den ertaubten Beethoven nach der Auff. der 9. Symphonie umdrehte, damit er den Applaus sehend entgegennehmen konnte. Zahlreiche Ehrungen (1839 k. k. Kammer-sängerin, 1837 Kapell- und Kammer-sängerin des Großhg. der Toskana), Porträts (bes. Gustave Courbet und →Josef Kriehuber), Statuen, Büsten und Medaillons (u. a. an der Brüstung im 1. Rang der Wr. Staatsoper) zeugen von ihrem Ruhm.

W.: s. Marx – Haas.

L.: *Wr. Z. für Kunst, Literatur, Theater und Mode*, 30. 5. 1820, 2. 10. 1821, 2. 5. 1839; *Wr. Theater-Ztg.*, 8. 6., 3. 8. 1822, 3. 1. 1824; *La Fama*, 13. 7. 1840; *Der Humorist*, 26. 3. 1841; *Die Presse*, 13. 2. 1861; *Wurzbach*; 210 österr. Komponistinnen ..., ed. E. Marx – G. Haas, 2001, S. 363ff. (m. B. u. W.); *MUGI. Musikvermittlung und*

Genderforschung: Musikerinnen-Lex. und multimediale Präsentationen, ed. B. Borchard (m. B., nur online, Zugriff 17. 10. 2012).

(Ch. Pollerus)

Ungethüm August Friedrich, Tischler und Unternehmer. Geb. Eibenstock, Kg.reich Sachsen (D), 4. 11. 1834; gest. Wien, 30. 9. 1909; evang. AB. – Vater von August U. und Max U. (beide s. u.), Prof. Friedrich U. (geb. Wien, 9. 7. 1873; evang. AB), des Architekten und Stadtbaumeisters Hans (Johann) U. (geb. Wien, 27. 2. 1876; evang. AB) und der Fabrikantengattin Valerie U., ab 1901 verheiratete Ortlieb (geb. Wien, 11. 6. 1877; evang. AB). – U. erlernte die Tischlerei in Sachsen und übersiedelte ca. 1860 nach Wien, wo er sich zuerst in der gewerbl. Zeichenschule von →Bernhard Hieronymus Ludwig, mit dem er i. d. F. auch freundschaftl. verbunden war, fortbildete und dann in dessen Kunsttischlerei arbeitete. 1868 erhielt er das Gewererecht und machte sich in Wien 5 mit einem Tischlereibetrieb selbstständig. 1872 bzw. 1883 erwarb er zusätzl. Lager, 1888 übersiedelte er und begründete einen neuen Standort in Wien 5. Diese Niederlassung bestand aus einem Betriebsgebäude, in dem die Werkstätten, das Lager, U.s Wohnung sowie Ausst.räume untergebracht waren. Die Fa. spezialisierte sich auf Brautausstattungen, Pfafend- und Wanddekorationen sowie komplette Wohnungseinrichtungen und Hotelausstattungen, erzeugt aus Hölzern aus Übersee, in allen Preislagen. Diese exportierte sie nach Dtl., Russland, Italien, Ägypten und Südamerika. Die Fa. nahm an der Kunstgewerbereform der Wr. Moderne um 1900 teil und führte Entwürfe u. a. von →Josef Maria Olbrich (z. B. die Einrichtung für die Villa Friedmann), →Koloman Moser und dem Architekten und Möbeldesigner Otto Wytrlik aus. Später gehörten auch Büromöbel zu ihrem Programm. Die Anfertigung der Weichholzmöbel und Sitzmöbelgestelle wurde an Spezialfirmen vergeben. 1894 erhielt U. das Bürgerrecht. Er zählte bald zu den bedeutendsten Kunsttischlern Wiens und nahm mit seinen Erzeugnissen an zahlreichen in- und ausländ. Ausst. teil: z. B. 3. Wr. Möbel-Ind.-Ausst., 1883, Jubiläums-Gewerbe-Ausst. Wien, 1888, Weltausst. Antwerpen, 1894, Paris, 1900 (Silbermedaille). U. war Mitgl. des Wr. Kunstgewerbever. und wurde 1883 Vorstandsmitgl. der Wr. Tischlergenossenschaft. Sein Sohn, der Kunsttischler **August U.** (geb. Weissenbach bei Mödling, NÖ, 16. 2. 1865; gest. Wien, 10. 8. 1911; röm.-